



Keystone/Getty Images

Das Ende Churchillianischer Führerschaft

Warum der 3. Weltkrieg unvermeidbar ist

- Brad Macdonald
- [23.08.2006](#)

Churchill nannte ihn „der unnötige Krieg.“ Obwohl von Hitler verursacht, hätten seine bösen Absichten keinen globalen Konflikt hervorrufen können, wären diese schon früher auf resolutem Widerstand seitens der alliierten Führung Großbritanniens, Frankreichs und Amerikas gestoßen.

Die Unfähigkeit und Schwäche der britischen Führung während der 1930er Jahre war eine der größten Katastrophen des 2. Weltkriegs.

Die britischen Führer waren geplagt von einer Beschwichtigungs-Mentalität und einem Widerwillen, der Realität entgegenzutreten. Den Politikern fehlten Mut und Einblick. Ein Tyrann erhob sich jenseits des englischen Kanals, trotzdem hatten nur wenige den Weitblick und die geistige Stärke, um über Hitlers imperialistische Absichten zu sprechen.

Alliiertes Pazifismus begünstigte den Aufstieg der Nazi-Kriegsmaschinerie!

Hitler verwendete die 1930er Jahre, um seine Diktatur zu sichern, wobei er sogar politische Rivalen tötete. Indem er Gewalt mit einer raffinierten Rede-Propaganda vermischte, gewann er die Unterstützung des Großteils der deutschen Bevölkerung. Er schürte die Feuer deutscher Fabriken und produzierte militärisches Gerät in beispiellosem Tempo am laufenden Band. Er verwarf den Versailler Vertrag und formte die deutsche Armee um. Diese Taten machten es klar: Hitler suchte den Krieg!

Bevor er 1933 Kanzler wurde, schrieb Hitler das Buch *Mein Kampf*, in welchem er seine abscheulichen Überzeugungen und seine Ideologie erklärte. Hitler verbrachte in der Tat zwei Jahrzehnte, um sich auf den 2. Weltkrieg vorzubereiten. *Lange bevor* seine Panzer Europa niederwalzten, erklärte dieser Tyrann den Juden und der westlichen Zivilisation den Krieg.

Trotz dieser sehr öffentlichen Kriegskampagne blieben die Staatsführer von Frankreich, Großbritannien und Amerika peinlich still. Großbritannien und Frankreich waren die mächtigsten Nationen in der Region, *und trotzdem unternahmen sie absolut nichts*.

Deutschland trieb die Wiederaufrüstung hastig voran, während Großbritanniens Führer schlummerten!

Diese Wahrheit wird heute kaum erörtert, doch die Fakten sind offenkundig: Der 2. Weltkrieg hätte vermieden werden können, aber eine schwache, passive Führerschaft machte ihn *unabwendbar!*

Im Gegensatz dazu errettete die göttlich inspirierte, ehrenhafte Führerschaft Winston Churchills die westliche Zivilisation vor dem Rachen der Nazi-Bestie. Mit Churchill an der Spitze setzten Großbritannien und Amerika schließlich ihre unvergleichlichen Kräfte ein, um Hitler und die Achsenmächte zu besiegen.

Diese Geschichte birgt eine äußerst wichtige Lektion: *Weltgeschehnisse sind von nationaler Führung abhängig*. Eine schwache Führung zerstört Nationen. Eine hochwertige Führung rettet Nationen.

Eine starke Führerschaft ist ein nationaler Segen von Gott. In einer Rede vor dem Kongress der Vereinigten Staaten hat Churchill die Existenz einer höheren Macht anerkannt, indem er seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, dass ein göttliches

Vorhaben hier unten auf Erden ausgearbeitet werde. Obwohl auf vielerlei Weise das Schicksal der westlichen Zivilisation in seinen Händen lag, hat diese atemberaubende Verantwortung Churchill nicht abgeschreckt, weil er an eine höhere Macht glaubte.

Churchills Führerschaft während des 2. Weltkriegs war ein Segen von Gott. Gott rettete die westliche Zivilisation durch die Führerschaft dieses Mannes!

Die Bibelprophezeiung sagt uns, dass aufgrund des Ungehorsams von Amerika und Großbritannien in dieser Endzeit, *Gott von diesen Nationen die starke Führerschaft weggenommen hat.*

Gute Führerschaft ist ein Segen, der aus Gehorsam resultiert; *schwache Führerschaft ist ein Fluch, der aus Ungehorsam resultiert!*

Jesaja ist ein Buch der Prophezeiung für unsere heutigen Tage (Bestellen Sie unsere Gratisbroschüre *Jesajas Endzeitvision*). Beachten Sie diese *Endzeit*prophezeiung in Jesaja 3: „Siehe, der Herr, der Herr Zebaoth, wird von Jerusalem und Juda wegnehmen Stütze und Stab: allen Vorrat an Brot und allen Vorrat an Wasser, Helden und Kriegersleute, Richter und Propheten, Wahrsager und Älteste, Hauptleute und Vornehme, Ratsherren und Weise, Zauberer und Beschwörer“ (Verse 1-3). Gott verflucht Angloamerika, indem er diesen Nationen hochqualifizierte Führer entzieht. Warum? Es ist ein *Fluch* von Gott, der als Folge der Weigerung unseres Volkes, ihn als die Quelle unseres Wohlstands anzuerkennen und wegen des offenkundigen Missachtens seiner Gesetze gekommen ist.

DIE GESCHICHTE, DIE ZUM 2. WELTKRIEG FÜHRTE, WIEDERHOLT SICH HEUTE— mit der Ausnahme, dass *wegen dieses Fluches* kein Churchill erscheinen wird.

Die Wichtigkeit der Führung

Während der zwei Jahrzehnte vor dem Krieg dominierte die britische Marine die Meere. Seine Kolonien boten Zugang zu einer Fülle von Rohstoffen rund um den Globus. Das Pfund Sterling war die Leitwährung der Welt; London war der Sitz des globalen Finanzsystems. Großbritannien besaß all die Elemente einer globalen Supermacht.

Dennoch, dieser Großmacht gelang es nicht, den größten, zerstörerischsten Krieg in der Geschichte zu verhindern. *Wie konnte dies geschehen?*

Der anerkannte Experte für internationale Beziehungen, Hans Morgenthau, hob in seinem Buch *Politics Among Nations* die Wichtigkeit nationaler Führung hervor. Er erklärte: „*Der wichtigste*, allerdings instabilste, aller Faktoren, die die Macht einer Nation ausmachen, ist *die Qualität der Diplomatie*“ (durchaus meine Betonung). Hierin versagte Großbritannien.

Das mächtigste Imperium der Welt ist *nichts*, wenn es nicht von einer hochwertigen Führung geleitet wird. Wirtschaftliche Überlegenheit bedeutet wenig, wenn sie nicht von hochwertigen Führern gelenkt und verwaltet wird. Es ist die Diplomatie, bzw. Führerschaft einer Nation, die die Facetten der Macht verbindet, um eine Nation mächtig und einflussreich zu machen.

Morgenthau fuhr fort: „Die Diplomatie, könnte man sagen, ist der Kopf der nationalen Macht, so wie die nationale Moral ihre Seele ist.“ Die Führung einer Nation ist dafür verantwortlich, all den anderen Elementen der nationalen Macht, Sinn und Richtung zu geben. „Wenn seine Vision unklar, sein Urteilsvermögen gestört und seine Entschlossenheit kraftlos ist, *wird* alle Überlegenheit der geographischen Lage, der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und industrieller Produktion, der militärischen Bereitschaft, der Größe und Qualität der Bevölkerung, *einer Nation auf lange Sicht wenig nützen.*“

Zutreffend beschreibt diese Erklärung die britische Führung während der 1930er Jahre. Traurigerweise *beschreibt es auch die britische und amerikanische Führung von heute!*

Heutiger Führungsmangel

Obwohl die Vereinigten Staaten eine starke Macht sind, ist die Vision ihrer Führer unklar, ihr Urteilsvermögen fehlerhaft, ihr moralisches Inneres korrupt und, vor allem, ihre Entschlossenheit kraftlos. Dieses Versagen in der Führung hat Amerikas Supermacht zu einer *lahmen Ente* gemacht.

„Eine Nation, die sich all dieser Vorteile [der nationalen Macht] rühmen kann, aber keine dementsprechende Diplomatie ihr Eigen nennt, mag durch den bloßen Wert ihrer natürlichen Wirtschaftsgüter *temporäre Erfolge* erzielen. Auf lange Sicht jedoch wird sie sehr wahrscheinlich die natürlichen Vermögenswerte dadurch verschleudern, indem sie diese mangelhaft, stockend und unwirtschaftlich für *die internationale Zielsetzung der Nation* einsetzt.“ (ibid.) Dies ist die Beschreibung der jüngsten Geschichte Amerikas, Großbritanniens und der britischen Herrschaftsgebiete.

Die angloamerikanischen Nationen besitzen die größten Militäreinrichtungen und die größten Wirtschaften in der Welt, aber diese Machtfaktoren werden durch halbherzige Lösungen sowie fehlenden Willen innerhalb der Führerschaft verschleudert.

Betrachten Sie zum Beispiel Amerikas ergebnislose Feldzüge in den letzten Jahren und Jahrzehnten: Korea, Vietnam, den Golfkrieg, Somalia, Ruanda, Afghanistan, Irak. Was ist die Erkenntnis daraus? Ein gewaltiger Aufwand an Anstrengung, Kapital und Leben war wirkungslos, um die merkliche Zunahme von globalem Antiamerikanismus zu stoppen. Der Mangel an entschlossener Führung und das Versäumnis, diese Konflikte zu Ende zu führen, obwohl in einigen Fällen „temporäre Erfolge“ gewonnen wurden, *hat die „internationalen Ziele der Nation“ nicht erreicht*. Vielmehr hat es diese Unterfangen größtenteils wertlos gemacht, soweit es Amerikas nationales Interesse betrifft.

Die USA lernten zu ihrer Schande ganz einfach nicht die Lektion aus dem 2. Weltkrieg. Zwischen den beiden Weltkriegen hatte Amerika, obwohl es ungeheures Potential besaß, nur unbedeutende Wirkung, einfach weil es sich weigerte, internationale Probleme lösen zu helfen. Es war nicht allein Großbritanniens Mangel an scharfsichtiger Führung, die es Deutschland erlaubte, unbehindert aufzusteigen, sondern auch Amerikas Weigerung, in den 2. Weltkrieg einzutreten, bis es 1941 buchstäblich durch Pearl Harbor hineinbombardiert wurde.

„Was die Macht der Vereinigten Staaten auf der internationalen Szene betraf, die Vorteile der Geographie, der Bodenschätze, des industriellen Potentials, sowie die Größe und Qualität der Bevölkerung, könnten ebenso gut überhaupt nicht vorhanden gewesen sein, *weil die amerikanischen Diplomatie [Führung] so weitermachte, als ob diese nicht existierten*“ (ibid.)

Die größte Tragödie dieser Geschichte ist, dass die amerikanischen und britischen Staatsführer es versäumt haben, die Folgen politisch korrekter, schwacher Führerschaft zu erkennen. Infolgedessen spielt sich ein Szenario ab, das dem Hitler-Deutschland der 1930er Jahre erschrecklich ähnlich ist. Dieses Mal jedoch, mit der Entwicklung fortschrittlicher Kernwaffen, sind die Einsätze beträchtlich höher. Die angloamerikanische Welt sieht sich lebensbedrohlichen Problemen gegenüber.

Der Iran ist die Spitze einer Kampagne, um Israel, Amerika und den Westen buchstäblich zu zerstören. Islamischer Terrorismus bleibt eine bedeutsame Bedrohung. Die Machtblöcke, Russland und China, nähren ganz offenkundig eine anti-amerikanische und antiwestliche Außenpolitik. Und bald wird die aufsteigende europäische Supermacht ihre Muskeln gegen die Vereinigten Staaten spielen lassen. Angloamerika wird aus allen Richtungen attackiert!

Jetzt ist die Zeit, wo die israelitischen Nationen eine erstklassige Führung brauchen. Es besteht echter Bedarf an weiser und solider Diplomatie. Es braucht Männer, die es aus diesen Problemen *herausführt*. Es braucht starke Führer mit starken Lösungen!

Aber stattdessen *erleichtert eine schwache Führung ein weiteres Mal den Aufstieg von Tyrannen*.

Es sind *Tyrannen*, die das Führungsvakuum dieser Welt füllen.

Der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad ist ein Mann, dessen erklärte Außenpolitik es ist, den 3. Weltkrieg zu beginnen. Er steht kurz davor, Atomwaffen zu erlangen. Wie es damals mit Hitler war, so ist Ahmadinejad's Aufstieg weitgehend von der schwachen Führung der Vereinigten Staaten gefördert worden.

Zu Beginn dieses Jahres nahm der frühere US-Präsident Bill Clinton an einer außenpolitischen Beratung teil: „Jedes Mal, wenn jemand während meiner Präsidentschaft sagte: ‚Wenn Sie das nicht tun, wird das Volk denken, Sie seien schwach.‘ Ich stellte mir während der acht Jahre immer dieselbe Frage: ‚Können wir sie morgen töten?‘ Wenn wir sie morgen töten können, dann sind wir nicht schwach, und wir könnten bis dahin weise genug sein, zu versuchen, einen anderen Weg zu finden.“

Dieser Ratschlag mag sich weise anhören; sicherlich gibt es Zeiten, wo es klug ist, eine Entscheidung aufzuschieben um nach einer Alternative zu suchen. Diese Politik hat jedoch eine erhebliche Schwachstelle: *oftmals wird solche Untätigkeit zur unheilbaren Krankheit*.

Diese Krankheit infizierte Großbritanniens Handeln während der 1930er Jahre. Britische Politiker verschoben ständig entscheidende Schritte im Umgang mit Deutschland. Es war nicht vor Deutschlands Invasion in Frankreich im Mai 1940, dass sie die Notwendigkeit für *dringende Maßnahmen* gelten ließen.

Weil die amerikanische Führung die Realität ihrer Probleme nicht erkennt, zögert sie Dinge hinaus. Andere globale Mächte nützen dieses Zögern aus!

Weil Amerika es verabsäumt, sich mit diesen Dingen zu befassen, führen die Probleme mit dem Iran, Russland, China und dem radikalen Islam *die Welt unaufhaltsam in Richtung einer Katastrophe*.

Warum gibt es heute keinen Churchill?

Obwohl unsere eigene gefährvolle Situation die 1930er Jahre widerspiegelt, gibt es einen wesentlichen Unterschied: Bis zum 2. Weltkrieg hielt ein einsamer Wächter Wache, verzweifelnd seine Nation warnend, doch endlich Maßnahmen gegen das Ungeheuer jenseits des englischen Kanals zu ergreifen.

Wo ist der heutige Winston Churchill? Als gewählte Beamte sind die meisten unserer Politiker mehr darum besorgt, den Menschen das zu erzählen, was sie hören wollen, als sie über die Wahrheit zu informieren. Die meisten Führer sind zunehmend um ihre eigene Macht und Position besorgt und verlieren die Sicht für ihre Verantwortung gegenüber dem Volk

und der Nation aus den Augen.

Winston Churchill weigerte sich, in solch eine Position gedrängt zu werden.

Die 1930er Jahre waren Churchills „Jahre in der Wüste“, weil er nur geringen Einfluss innerhalb der britischen Regierung besaß. Während dieser Zeit warnte Churchill ausgiebig vor dem Aufstieg Deutschlands und der Notwendigkeit für Großbritannien, dieser Bedrohung zu begegnen. Aber Politiker und Bürger dachten gleichermaßen, dass er ein Kriegshetzer wäre, und weigerten sich, ihn ernst zu nehmen. Heute würde solche Unpopularität viele Politiker dazu bewegen, ihre Botschaft abzuschwächen.

Churchill weigerte sich zu ducken, nur weil er die Wahrheit sprach, auch wenn ihn das zum unbeliebtesten Politiker im Lande machte. Er stellte Wahrheit und Realität über alles andere, sogar über persönlichen Gewinn.

Das ist das Merkmal eines wahren Staatsmannes. Ehrbare Führer stellen das Wohl der Nation und des Volkes immer über das eigene.

Während andere Politiker trachteten, dem Volk dadurch zu gefallen, indem sie ihm sagten, was es hören wollte, warnte es Winston Churchill vor der nackten Realität.

Unseren Führern fehlt heute die *Wächter*-Qualität der churchillianischen Führerschaft. Wo Churchill der gefährlichen Wahrheit entgegentrat, leben Staatsführer in Amerika und Großbritannien heute in einer Welt der *Illusion*!

Churchill sagte 1932 den Mitgliedern des britischen Parlaments: „Ich kann mich an keine Zeit erinnern, wo die Kluft zwischen der von Politikern benutzten Art von Worten und was sich in vielen Ländern tatsächlich abspielte, größer war als heute. *Die Gewohnheit*, ohne jeglichen Bezug auf die zugrunde liegenden Tatsachen, *liebliche Dinge zu sagen und fromme Phrasen und Gefühle zu äußern, um Applaus zu ernten*, ist ausgeprägter, als es meiner Erfahrung nach jemals gewesen ist.“

Weil sie die *Gewohnheit* hatten, dem Volk zu sagen, was es hören wollte, versäumten Großbritanniens Führer, die Nation vor dem Aufstieg der Bestie auf dem Kontinent zu warnen. Während sich Deutschland bis an die Zähne bewaffnete, war die britische Nation buchstäblich auf Urlaub. Großbritanniens Führer hatten nur schöne Worte.

Sind unsere Staatsführer und das Volk heute irgendwie anders?

Winston Churchill weigerte sich, seine Sicht der Dinge für das Volk oder die Parteiführung abzuschwächen oder zu ändern. Gibt es heute solch einen Staatsmann in Großbritannien oder Amerika? Selbst wenn es so wäre, fehlt dem Volk der Wille, solch einen Führer zu wählen. Es würde ihm niemals ein Amt übertragen.

Die heutigen Staatsführer stehen unter starkem Einfluss der Medien, ihrer Sponsoren aus dem Großkapital und dem Bestreben, ihre Wähler zufrieden zu stellen. Eine starke Führung wird von solchen Dingen allerdings nicht behindert. Sie verwechselt nicht Beliebtheit mit Weisheit.

Während sich weltbedrohliche Probleme häufen, zanken sich unsere Führer, gelähmt durch die merkliche Notwendigkeit, einer Vielzahl von speziellen Interessensgruppen gerecht zu werden.

Abteilungen innerhalb der US-Regierung werden entsetzlich böseartig. Politiker äußern ihren Gegnern gegenüber zunehmend unbedachte Kritik, blindes Vorurteil, Arroganz und sogar Hass. Geschmacklose und beleidigende Bemerkungen sind alltäglich. Politiker sind in Hinblick auf Rufmord leidenschaftlicher und persönlicher geworden. An ihre Verantwortungen gehen sie heran wie gehässige Kinder.

Ehemalige Mitglieder des Kongresses, sowohl Republikaner als auch Demokraten sagen, dass die politische Atmosphäre schlechter ist als je zuvor und so feindselig geworden ist, dass es die Fähigkeit der Regierung, Krisen zu managen, erstickt. Timothy Roemer, ein ehemaliger demokratischer Kongressabgeordneter aus Indiana, sagte: „Nicht nur, dass es eine vergiftete Parteilichkeit in Washington gibt, sie scheint auch den Kongress bei der Bearbeitung einiger der wichtigsten Themen bezüglich nationaler Sicherheit, Wirtschaft und Energie zu lähmen, mit denen sich die Amerikaner konfrontiert sehen. ... Es ist mehr spaltend, als ich in meinen 20 Jahren in Washington gesehen habe“ (*Washington Times*, 27. Juni 2005).

Egoismus und persönliche Neigungen sind zunehmend die durchdringenden Einstellungen. Zu viele Politiker sind mehr darauf bedacht, gegenseitig ihre Prinzipien und ihren Charakter „zu morden“, als Terroristen und andere Bedrohungen der nationalen Sicherheit zu beseitigen.

Unsere Führer sind, was Urteile und Entscheidungen anbelangt, auf die Ebene eines Kindes heruntergekommen: „Und ich will ihnen Knaben zu Fürsten geben, und Kinder sollen über sie herrschen“ (Jesaja 3,4). Politiker sind in mehrfacher Art kindisch. Wenn wir sehen, wie die Führer unserer Nation sich gegenseitig mit kindischen Ausdrücken und persönlichen Beschimpfungen heruntermachen, macht das diese Analogie sehr treffend.

Die Schrecken Nazideutschlands hätten die westliche Zivilisation überwältigt, wäre nicht die überragende Führung von Winston Churchill gewesen. Heute befindet sich die Welt am Beginn ähnlicher Schrecknisse. Es gibt einen ungeheuren Bedarf für eine churchillianische Führung.

Aber was ist das? Was unterschied Churchill von anderen Führern? Welche Facetten der Führung halfen eigentlich die westliche Zivilisation vor der Vernichtung zu retten? Obwohl wir uns eingestehen müssen, dass es mehr als eines Winston Churchill's bedürfte, um uns heute zu retten, sind Führungselemente in unseren Politikern und Diplomaten heute dringendst erforderlich.

Grosse Führer sind autodidaktisch

Prestigevolle Abschlüsse von berühmten Universitäten machen noch keinen großen Führer. Oftmals, wenn sich eine Person zu sehr auf eine eingepackte Bildung verlässt, ohne wirklich zu überlegen und zu *prüfen*, was gelehrt wird, kann deren Führung kurzsichtig sein. Wenn sie nicht mit Selbstbildung kombiniert ist, kann moderne Bildung das Führungsvermögen einer Person behindern.

Churchill verbrachte Jahre damit, um sich selbst zu bilden, anstatt einfach die liberalen Doktrinen von Universitäten als Wahrheit zu akzeptieren.

In seinem Buch *Never Give In*, erörterte Stephen Mansfield die Bedeutung von Churchills Selbstausbildung. Bezüglich Bildung schrieb Mansfield: „Wenn die Bildung erfolgreich und gut ist, so kann sie das Schicksal eines Volkes beleben. Wenn sie aber schlecht durchgeführt wird, degeneriert sie zu einem gemütsbetäubenden Prozess, der viel öfter den *Geist der Kreativität* und *Führung tötet* als nicht. Bedauerlicherweise haben viele unter dieser Art von erbarmungsloser Untauglichkeit gelitten ...“

Ein Teil des heftigsten Widerstands gegen Churchill kam in den 1930er Jahren von Großbritanniens berühmtesten Universitäten. Oxford Universität war eine von Churchills stärksten Feinden. Sie war vom Nebel des Liberalismus und Pazifismus eingehüllt. (Dieses Problem ist heute noch viel schlimmer.)

Churchill studierte eine Vielfalt von Themen, und was er las, wog er ständig gegen Geschichte und Erfahrung auf. Winston Churchill, sagte sein Sohn Randolph später, „wurde seine eigene Universität.“

Als junger Soldat in Indien verbrachte Churchill täglich Stunden damit, Bücher zu lesen. „Die Selbstdisziplin, die Winston so leidenschaftlich und eisern während jener heißen Nachmittage in Bangalore praktizierte, blieb während seines gesamten Lebens bestehen. Er las heißhungrig und umfassend und *legte so die Grundlage für das Musterbild des Führers, das er eines Tages sein würde*. Indem er dies tat, bewies er, dass Wissen nicht allein der Schule oder den Experten gehört, sondern den Hungrigen und Willigen, also jenen, die sich von der Macht des Wissens oder den Wegen, die zu Größe führen, nicht geschlagen geben. *Es ist in der Tat das Zeichen eines ‚außergewöhnlichen Mannes‘*“ (ibid.).

Schwache Führer nehmen Wissen für bare Münze und testen nie seine Zuverlässigkeit. Hochwertige Führer erlauben andererseits nicht, dass Wissen von ungefähr in ihren Verstand strömt. Sie testen alles was sie erhalten. Selbstbildung ist ein Zeichen von hochwertiger Führung!

Grosse Führer studieren Geschichte und denken darüber nach

Die moderne Bildung legt nicht genügend Wert auf Geschichte. Sie lehrt nicht die Lektionen der Geschichte, auf die sich gute Führer völlig verlassen.

Geschichte hat sich Generationen hindurch wiederholt. Churchill erklärte: „Es ist meine ernsthafte Hoffnung, dass das Nachdenken über die Vergangenheit uns in den kommenden Tagen Führung geben wird.“ Er war ein echter Historiker. „Geschichte war der Weg, wie er die Welt verstand, die Linse, die er gebrauchte, um die Realität in den Brennpunkt zu bringen. Churchill dachte historisch, was bedeutet, dass er das Leben in Bezug auf Generationen, große Männer, die Aufeinanderfolge von Zeitaltern, heldenhafte Ereignisse, edle Konflikte und die linearen Verbindungen der Zeit verstand. Für ihn war Geschichte mehr als nur etwas, das man studierte; *es war eine Denkweise*“ (ibid.)

Während der 1930er Jahre betrachtete Churchill einfach die jüngste Geschichte von Deutschland und wusste, dass die Nation auf Krieg erpicht war. *Es war nicht schwer zu erkennen* – aber wegen der angeborenen Kurzsichtigkeit des Volkes infolge ihrer Weigerung, die Geschichte einzugestehen, erkannten wenige, was sich vor ihren Augen abspielte.

Dasselbe Problem dauert heute unvermindert an. Unsere Führer müssen durch die Linse der Geschichte blicken, um über die Zukunft zu lernen.

Vor allem die Führer von Amerika und Großbritannien müssen Deutschland und den Vatikan heute in Hinblick auf ihre Geschichte betrachten. Am 16. Februar dieses Jahres, zum Beispiel, stimmten deutsche Gesetzgeber überein, das System staatlicher Überprüfungen und Entscheidungen zu reformieren, das von den Alliierten nach dem zweiten Weltkrieg als ein Instrument installiert wurde um sicherzustellen, dass Leute wie Hitler nie wieder das politische System des Landes sabotieren konnten. Als dies zunächst vorgeschlagen wurde, kommentierte Stratfor: „So oder so, einige dieser Überprüfungen werden abgeschafft werden. Und obwohl es sich die Bundeswehr nicht leicht machte, als wir sie das letzte Mal überprüften, haben Deutschlands Nachbarn nun doch langsam ein kleines nervöses Zucken bekommen, wo ihr lange besetzter und geteilter Nachbar beginnt, neuerlich eigenständig zu denken“ (10. Nov. 2005). Wenn Angloamerikas Führer ihre Geschichte studierten, würden sie zutiefst darüber nachdenken, was zurzeit in Deutschland geschieht.

Grosse Führer studieren das Leben von anderen grossen Führern

Man kann vieles über die Gegenwart und Zukunft lernen, indem man *Führer* der Vergangenheit studiert.

Winston Churchill verbrachte Jahre damit, bedeutende historische Führer zu studieren. Ihr Tun formte seine eigene Führerschaft. Sein militärisches Superhirn war von seinem Studium der militärischen Unterfangen von Napoleon und anderen Großen stark beeinflusst. Er schrieb ein Buch über das militärische Genie seines Großonkels, John Churchill, Herzog von Marlborough. Gewohnheitsmäßig sammelte er Unterweisung von den hervorragendsten Figuren der Geschichte. Das Leben großer Männer enthielt den Schlüssel zur Größe, der Churchill nachzueifern bestrebt war.

Diese Studien lehrten Churchill, dass „Menschen, außergewöhnliche Menschen mit Charakter und Vision, die Geschichte gestalten, indem sie sich der Herausforderung großer Ereignisse stellen“ (Mansfield, op. cit). Er wusste, dass Geschichte durch die Führung von großen Männern geformt wird.

Die heutigen Führer könnten viel über solide und ehrbare Führung lernen, indem sie dieser Qualität von Winston Churchill nacheifern.

Grosse Führer studieren die menschliche Natur

Die Bibel zeigt uns, dass die Herzen *aller* Menschen gottlos und böse sind (Jeremia 17,9). Sie sagt uns auch, dass sogar die menschliche Güte im Vergleich mit Gott wie ein schmutziger Lappen ist (Jesaja 64,6). Dies ist eine Realität, die die Menschheit leugnet.

Die moderne Bildung lehrt, dass die Menschen von Natur aus gut sind. Es macht Studenten blind für die Realität des menschlichen Herzens.

Während der 1930er Jahre waren die britischen Politiker blind gegenüber Hitlers bösen Motiven. Die Taten dieses Mannes hätten sie überzeugen sollen, dass er Vorbereitungen für den Krieg traf, aber Premierminister Neville Chamberlain – und der Großteil Englands – ließen es zu, sich von Hitlers Worten täuschen zu lassen.

Churchills Verständnis der menschlichen Natur befähigte ihn, die Rhetorik zu durchschauen. Verständnis der menschlichen Natur bedeutet, auf die Früchte zu sehen und die Realität zu akzeptieren. Erstklassige Führer werden nicht mit Worten ausgetrickst – sie sehen auf die Taten.

Die Führer der englischsprachigen Völker müssen diese Lektion heute lernen. Staatsführer von solchen Nationen wie Russland und China können schöne Worte von sich geben, aber ihre Taten sprechen etwas völlig anderes. Amerika will die Tatsache, dass China die Kontrolle über die Meerestore rund um die Welt an sich reißt, nicht ernst nehmen. Washington verhält sich passiv und lässt dies geschehen, ohne einzugestehen, dass Chinas Kontrolle über die strategischen Schifffahrtsstraßen in Zukunft gegen die USA verwendet werden könnte. Amerika verschwendet die Zeit mit dem Iran und glaubt, dass Diplomaten die Nation dazu „überreden“ können, ihre Wege zu ändern. Obwohl Teherans Verhalten ein entschiedenes Entgegenreten erfordern, entscheiden westliche Führer zugunsten Teherans.

Die menschliche Natur strebt auf eine Katastrophe zu. Die Führer müssen heute diese Realität begreifen, wenn sie jemals die Probleme lösen wollen, die ihre Nationen plagen.

Grosse Führer blicken der Realität ins Auge

Winston Churchill akzeptierte die Realität von Deutschlands politischer und militärischer Revolution. Er akzeptierte die Tatsache, dass Deutschland sich auf einen Krieg vorbereitete. Diese Gegebenheit trieb ihn dazu, Großbritannien zu warnen, dass es ebenfalls Vorkehrungen treffen müsse.

Sogar so spät wie im Jahre 1938 glaubten britische Politiker und die Öffentlichkeit immer noch, dass Deutschland beschwichtigt werden könnte: In einem verzweifelten Versuch, Hitler versöhnlich zu stimmen, war Großbritannien mit der Annexion des tschechoslowakischen Sudetenlandes durch Deutschland, als Gegenleistung für ein Versprechen von Hitler, keine weiteren territorialen Forderungen zu erheben, einverstanden.

Die Führer gaben dem Volk, was es hören wollte. Tragischerweise war die Realität völlig unterschiedlich zu dem, was dem Volk erzählt wurde.

Viele Führer Amerikas und Großbritanniens sind heute weitgehend blind gegenüber den Gefahren der gegenwärtigen Welt. Sie unterschätzen nicht nur die Bedrohung durch den Iran, sie können auch nicht die Herausforderungen, die von den asiatischen Nationen, und, insbesondere die Gefahren, die von einem Vereinten Europa ausgehen, erkennen. Wenn solche Blindheit andauert, dann werden diese Realitäten schon bald diese Nationen vernichten.

Grosse Führer sehen das Gesamtbild

Churchill erfasste das Gesamtbild der deutschen Wiederbewaffnung. Gelegentliche Berichte ließen Rückschlüsse für Deutschland erkennen oder brachten Nachrichten, dass Deutschland einen neuen Friedensvertrag unterschrieben hatte.

Churchill ließ sich durch diese Täuschungsmanöver nicht beirren. Er verlor niemals die Tatsache aus den Augen, dass sich Deutschland neu aufrüstete und sich intensiv auf einen Krieg vorbereitete.

Zu viele Führer heute erlauben sich, abgelenkt zu sein. Der Fokus ist zu oft darauf gerichtet, durch welche Außenpolitik ein Führer einen guten Eindruck in den Wahlen von morgen macht – nicht, was für das Land im nächsten Jahrzehnt und für die nächste Generation gut sein wird.

Im Morast des Nahen Ostens und dem Krieg gegen den Terrorismus erfordert ein klarer Weitblick, dass das Gesamtbild erkannt wird, nämlich die Erkenntnis, dass das Kernproblem – der Hauptsponsor des Terrors und Anstifter des Antiamerikanismus und Antiisraelismus – der Iran ist.

In betriebswirtschaftlicher Hinsicht würde Amerika, wenn es dieses Gesamtbild wirklich akzeptierte – dass die USA verschuldet und dem Rest der Welt ausgeliefert sind – Maßnahmen ergreifen.

Führer von heute hegen oftmals Lieblingsprinzipien oder Vorurteile, die sie daran hindern, eine ausreichend breite Perspektive zu haben und die wirklichen Gefahren zu erkennen.

Grosse Führer denken über die Zukunft nach

Im Mai 1940 wurde Churchill zum Premierminister ernannt. Zu diesem Zeitpunkt war es beinahe zu spät, Europa vor der Nazivernichtungsmaschinerie zu retten. Churchill war 1 Stunde vor 12 gerufen worden, doch mit der Hilfe Gottes gelang es ihm doch noch, den Kontinent von Hitler zu befreien. Wie?

Ein Faktor, der diese heldenhafte Tat möglich gemacht hatte, war, dass Churchill das ganze vorherige Jahrzehnt mit der Planung für den Krieg verbracht hatte, den er unvermeidlich kommen sah. Seine Vorstellungskraft und sein Weitblick waren bemerkenswert. Während Großbritannien schlummerte, bereitete sich Churchill auf den Krieg vor.

Sogar als der Krieg voranschritt, vermochte Churchill in die Zukunft zu sehen und Hitlers nächste Bewegung vorzuberechnen. Aufgrund dieser prophetischen Denkweise war Großbritannien für einen Großteil des Krieges Hitler stets einen Schritt voraus.

Churchill widmete seine Aufmerksamkeit zukünftigen Ereignissen. Er gebrauchte die Gegenwart als seine Palette für das Ausmalen der Zukunft.

Heute könnte großer Einblick gewonnen werden, wenn man die Auswirkungen des Aufstiegs von Europa, des Aufstiegs des Iran und einer Unzahl anderer Trends, überlegen würde. Führer müssen die gegenwärtigen Gegebenheiten und Fakten als eine Grundlage für die Veranschaulichung der Zukunft gebrauchen. Der Embryo zukünftiger Ereignisse lebt innerhalb der gegenwärtigen Ereignisse. Nur ein Führer mit Vision kann heute schon die Probleme von morgen wahrnehmen und entwirren.

Das Endergebnis

Der 2. Weltkrieg lehrt uns, dass schwache, ungeschickte und pazifistische Führung eine Nation in eine Katastrophe treibt. Die katastrophale Qualität amerikanischer und britischer Führung während des Jahrzehnts vor dem Krieg hinterließ eine gewaltige Leere in der globalen Führung.

Im Nachhinein ist es leicht, zurückzublicken und zu fragen, *was dachten Amerika und Großbritannien?* Schon Jahre zuvor hätten sie den 2. Weltkrieg verhindern können!

Was wird die Geschichte über das Handeln dieser heutigen Nationen sagen? Die Umstände sind jenen der 1930er Jahre erschreckend ähnlich! Ernste Gefahren eskalieren aufgrund dieser Führungsschwäche.

Winston Churchill war sich stets der Dringlichkeit der *Zeit* in hohem Masse bewusst. „Als die Situation noch zu bewältigen war, ist sie vernachlässigt worden,“ sagte Churchill 1935 in einer Rede vor dem Unterhaus, „und nun, wo sie völlig außer Kontrolle ist, wenden wir zu spät die Mittel an, die damals eine Heilung bewirken hätten können.“

„Es gibt nichts Neues in der Geschichte. Es ist so alt wie die prophetischen Bücher. Es fällt in diesen langen, trostlosen Katalog der Fruchtlosigkeit der Erfahrung und der bestätigten Unbelehrbarkeit der Menschheit. Der Mangel an Weitblick, Handlungsunwilligkeit, wenn Handeln einfach und wirksam wäre, das Fehlen von klarem Denken, Ratlosigkeit, bis der Notfall eintritt, bis die Selbsterhaltung ihren dröhnenden Gong schlägt – dies sind die Merkmale, die die endlose Wiederholung der Geschichte darstellen.“

Welch verurteilende Aussage! Wir haben von der Geschichte nichts gelernt – nicht einmal die jüngste Geschichte von Churchill und dem 2. Weltkrieg! Jetzt warten wir nur darauf, dass der „dröhnende Gong“ uns aufweckt.

Anstatt Deutschland nach dem 2. Weltkrieg zu entnazifizieren, baten die Alliierten Deutschland lediglich, sich selbst zu entnazifizieren. Deutschland tat es nicht! Die Nazis gingen nur in den Untergrund. Jetzt ist Deutschland zurück auf dem Schauplatz, mit zunehmender Macht und politischem Einfluss. Die hässlichen Fraktionen sind im Begriff, neuerlich die Kontrolle zu gewinnen. Schon spielen sie sich wieder auf – nachdem die Welt ihre grässliche Vergangenheit in lebendigen

Farben gesehen hat! Das sollte genügen uns zu lehren, dass wir uns wieder mit einem militanten Deutschland beschäftigen müssen.

Wie Churchill 1934 sagte: „Deutschland ist ein Land reich an militärischen Überraschungen.“ Deutschland hat schon zwei Weltkriege verursacht. Und gemäß der Bibelprophezeiung ist es dazu bestimmt, einen dritten zu beginnen! (Schreiben Sie um unsere Gratis-Broschüre *Deutschland und das Heilige Römische Reich*.) So wie Churchill sagte, es ist „die endlose Wiederholung der Geschichte.“ Und das Führungsvakuum, welches von den ungeheuer mächtigen, aber unschlüssigen und willensschwachen USA hervorgerufen wurde, ist dafür prädestiniert, den Weg zu öffnen für das Emporkommen eines neuen Tyrannen in Europa – einer, der entschlossen handeln *wird*, nicht nur mit dem Iran und der terroristischen Bedrohung, sondern mit jeder anderen Bedrohung, die er wahrnimmt.

Die „endlose Wiederholung“ unserer außenpolitischen Schwäche plagt uns. Die Prophezeiung in Jesaja 3 warnt vor dem Verschwinden von churchillianischer Führung in Angloamerika in dieser Endzeit. Dieses Manko in Amerika und England nährt den Aufstieg der despotischsten Herrscher in der Geschichte. Niemand unternimmt auch nur irgendetwas um zu verhindern, dass der Atomkrieg ausbricht!

SCHWACHE FÜHRUNG LEITET DEN 3. WELTKRIEG EIN

Der nächste große Führer

Winston Churchill war einer der größten Führer der Geschichte. Er spielte seine Rolle in dieser Großartigkeit. Er versah sich mit einer Bildung von hoher Qualität. Er lernte die Lektionen der Geschichte. Er lernte aus dem Leben anderer großer Männer. Er studierte die menschliche Natur. Er blickte den Tatsachen ins Auge und sprach die Wahrheit. Niemals verlor er das Gesamtbild aus den Augen. Er überdachte zukünftige Ereignisse. Die heutigen Führer würden immens davon profitieren, diesem Beispiel zu folgen.

Alle diese Aspekte der Führerschaft spielten eine wesentliche Rolle, dass Churchill zum großen Führer wurde. Wenngleich, Sie erinnern sich, seine Führung von Gott inspiriert und ein Segen für die westliche Zivilisation war. Nicht Winston Churchill rettete die westliche Zivilisation – Gott tat es!

Gott rettete die westliche Zivilisation durch Wunder und indem er Großbritannien und die Alliierten Mächte mit der hochwertigen Führung von Winston Churchill segnete. Sie können dies prüfen, indem Sie unsere Broschüre *Winston S. Churchill: The Watchman* anfordern.

Heute hat Gott solche Führung aus den angloamerikanischen Nationen entfernt. Wegen ihres Ungehorsams versieht Gott Amerika und Großbritannien nicht mehr mit Führern mit Charakter, Einblick und Mut. Der Mangel an solcher Führung heute ist ein direkter Fluch von Gott!

Gott verflucht diese Nationen auf diese Weise, weil er sich nach ihrer Reue sehnt. Er will, dass diese Völker von ihrem Ungehorsam umkehren und seine Wege und seine Gesetze umarmen. Dieser Fluch der Führerschaft ist dafür bestimmt, diese Nationen zu dem Punkt zu bringen, wo sie für Lösungen zu Gott blicken werden. Das war im 2. Weltkrieg nicht der Fall.

Ein Versäumnis, sich zu Gott zu wenden, wird unvergleichliches Leid hervorrufen! Die Ölberg-Prophezeiung in Matthäus 24 erörtert den Atomkrieg, der im Begriff ist, über die Welt hereinzubrechen: „Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein wie sie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und auch nicht wieder werden wird (Vers 21). Massenvernichtungswaffen werden dies zu einer Zeit der Trübsal wie nie zuvor in der Geschichte machen.“

Während die Prophezeiung fortfährt, sagt sie uns, dass die Zivilisation nicht völlig zerstört werden wird. „Und wenn diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch gerettet; aber um der Auserwählten Willen werden die Tage verkürzt“ (Vers 22). Dies ist eine Prophezeiung über einen Führer, der in das Weltgeschehen eingreift, um die völlige Vernichtung der Menschheit zu verhindern.

Dieser Führer wird Jesus Christus sein. Die Regierung Christi wird die Menschheit vom Rande der Zerstörung erretten. Christi Führung wird perfekte Gesundheit, Glück und Fülle auf Erden wiederherstellen. Sie können mehr über die Regierung Gottes und die perfekte Führung von Jesus Christus lernen, indem Sie unsere Gratisbroschüre *Die wunderbare Welt von morgen – wie es sein wird* anfordern.

Beachten Sie die Vollkommenheit und das Wunder von Christi Führung. Jesaja 9 prophezeit von der Zeit, wenn er seine perfekte und liebevolle Regierung auf Erden errichten wird. In den Versen 5-6 ist zu lesen: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“

Churchills Führerschaft war nicht perfekt, aber Dank der Hilfe von oben rettete er die westliche Zivilisation. Die heutigen Führer würden gut daran tun, den Qualitäten der churchillianischen Führung nachzueifern.

Anhaltender Erfolg und wahre Hoffnung und echter Wohlstand liegen darin, dass wir uns der perfekten Regierung Gottes

unterwerfen. CHRISTI FÜHRUNG IST DIE EINZIGE HOFFNUNG DER MENSCHHEIT! ■